



## ***Ausgewählte Predigten***

**Weihnachten 2018**

**Furcht oder Freude**

**24. Dezember 2018, Pfarrer Klaus**

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Liebe Gemeinde,

Im Lehrerzimmer ist was los. Eine Kollegin ist da mit ihrem neugeborenen Jungen. Keine Woche alt. Die Lehrer umkreisen das neue Leben. Jeder will mal gucken. Ach süß, sagt eine. Ein anderer formuliert: Das ist ein Wunder, alles dran, alles da, so ein kleiner Mensch. Darf ich mal halten, fragt eine andere. Sie wiegt es, solange bis es schreit und ein wenig komisch riecht. Dann reicht sie es wieder der Mutter, die es an ihren wärmenden Körper drückt.

Schnell spricht es sich unter den Schülern rum. Natürlich muss sie auch in ihre Klassen kommen. Der Kleine macht die Runde. Was so ein Kind doch für ein Auflauf auslöst, dachte ich mir! Wie so ein kleines Kind doch eine ganze Schule für einen Moment verzaubert und verändert. - Ich kenne meine Schüler nicht mehr!

Und wie war das bei dem Kind der Weihnacht? DA wollen Menschen auch das Kind sehen. Die Hirten laufen. Sie wollen auch gucken. Denn sie haben gehört: **Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude. Denn euch ist heute der Retter geboren.**

Weihnachten macht große Worte.

Ja so müsste ich heute zu ihnen reden können, dass wir einen Weg gehen, hin zur festlichen Freude, dass uns diese Zusage befreit von lähmenden Gedanken, weg vom Trübsinn blasen, sich ausgeschlossen fühlen davon. Weg von dem, was auf uns lastet, was drückt, was das Herz eng macht, hin, dass wir das Leben heute auch feiern. Zusammen wirklich feiern. Das Leben feiern. Festlich Gottesdienst feiern mit ansteckender Musik und fröhlichen Gesang. Doch festliche Freude lässt sich nicht einfach machen, kaufen, erzwingen. Oder termingerecht am 24.12. servieren mit dem Braten aus der Röhre. Weihnachten ist nicht sollen und müssen und Pflicht! Termingerecht umswitchen in Freude geht nicht! Die Umstände sind wie sie sind. Aber vielleicht kommt Bewegung in die Umstände, wo ich mich der Weihnachtsbotschaft mehr öffne als meinen Gefühlen, ihr mehr traue als meiner Stimmung, meinen Gedanken.

Also lasst uns die Weihnachtsbotschaft genauer ansehen.

Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude.

Furcht und Freude sind die großen Emotionen des Lebens. Sie liegen nah beieinander. Freude ist ein Hochgefühl. Es zieht nach oben. Furcht, Sorge, Unsicherheit zieht nach unten. Leben ist oft hin- und herschwanken zwischen diesen extremen Gefühlen von Furcht und Freude. Mal mehr da, mal mehr da. Und zuweilen einfach dazwischen. Das Leben läuft dahin ohne große Emotionen.

Und Weihnachten verheißt nun in diesem Schwanken: Furcht verlieren und Freude gewinnen. Und alles, weil dieser Mensch geboren ist, dieser Leuchtfeuer Mensch – Christus. ER bezeugt und lebt uns Vertrauen vor.

Gott ist beim Menschen von ersten Lebensatem an! Hier wird keiner alleingelassen. Hier bleibt keiner sich selbst überlassen! Wo Christus ist, werden die Fürchtereien gebändigt. Und Freude wird zum gigantischen Geheimnis des Christusb Glaubens. Erfreue dich Mensch und andere auch! Du hast Grund dazu.

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Die Weihnachtsbotschaft ist kühn: Es darf mehr sein? Nicht mit zu wenig zufriedengeben. Ich darf Sie heute nicht mit „sei zufrieden“ abspeisen. Auch wenn man doch dafür schon sehr dankbar sein kann. Es geht vielen ja wirklich noch gut! Im Vergleich zu anderen sehr gut! Aber seltsam, dieses gut weckt ja noch nicht gleich Freude. Und zuweilen kommt da ein Gefühl auf, wenn es bloß so gut bleibt, nicht schlechter wird. Da schwingt etwas mit von Unsicherheit, ja gar Sorge. In Glück liegt schon zuweilen der ängstliche Keim, es zu verlieren.

Diese Sorge nannte ein Soziologe eine der größten in unserem Land. Er beschreibt sie als Abstiegsangst. Gerade die Mittelschicht kann sie schnell erfassen. Man hat sich was aufgebaut, bleibt das auch so, denken sie? Und es gibt sicher weitere Sorgen, die Menschen umtreiben.

Die Gesellschaft, die sich schnell wandelt durch neue digitalisierte Techniken. Sie wird die Arbeitswelt verändern, manche Arbeit überflüssig machen.

Sorge machen auch, die zunehmenden nationalen Töne rings um uns herum, unverblümete Zeichen von Hass und Wut. Das hätte man vor einiger Zeit nicht für möglich gehalten. Angst vor Überfremdung macht sich breit.

Und ich möchte noch hinweisen auf die Umweltprobleme. Vor Wochen war der Klimagipfel in Kattowitz. Ob die Ergebnisse nachhaltig genug sind, wird sich zeigen. Wir zögern in mancher Konsequenz, denn da ist auch Sorge, dass die unseren Wohlstand gefährden könnte oder Arbeitsplätze, wie etwa im Kohlebereich.

Ja, die Sorgen der Menschen muss man ernst nehmen, man darf sie nicht abtun. Aber ich denke auch, man darf sie nicht noch schüren oder gar instrumentalisieren. Tut man das, dann bleibt man bei diesem einen Pol des Lebens stehen und das Herz wird eng. Man muss auch was entgegensetzen. Den anderen Pol des Lebens. Da glückt viel. Da glückt doch das Leben im Miteinander. Da glückt es, wenn 400.000 Flüchtlinge schon in Arbeit sind. Wer das nicht mehr sieht, verzehrt die Wirklichkeit.

Fürchtet euch nicht ich, verkündige euch große Freude.

Die Weihnachtsbotschaft verstärkt geradezu den Pol der Freude. Sie ist eben mehr als Psychologie oder Soziologie. Sie positioniert das Leben, das hin und her schwankt. In unser Schwanken, manche aufgeheizte Stimmung tritt da eine Gewissheit ein. Eine Klarheit, eine Erlaubnis, ja eine Aufforderung: Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude. Denn euch ist heute der Retter geboren.

Da tritt das Krippenkind in unser Leben hinein, Gottes Rettungspaket. Und das enthält: Hingebende Menschlichkeit. durchtragende Sorge, vergebende Liebe, helfende Hand. Einer ist da, der mich unaufhörlich von der besorgten Angst wegzieht zum Vertrauen. Einer, der das enge Herz in ein weites, großzügiges wandelt. Einer, der selbst im Unglück da sein wird. Darum heißt es: Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude.

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Sie verheißt: Feiere doch auch das Leben. Du kannst dir glücken. Leben kann und wird miteinander glücken. Und es darf glücken an Orten und in Situationen und Umständen, wo du denkst, nein bestimmt nicht da!

Schaut nur unter welchen Schwierigkeiten das Leben des Krippenkindes beginnt. Da wandern Maria und Josef getrieben durch ein Gebot umher. Nazareth-Bethlehem - 100 km Fußmarsch. Jede Schwangere mag da mitfühlen. Jeder Frauenarzt würde die Arme über dem Kopf zusammenschlagen. Sofortige Bettruhe wäre angesagt! In Bethlehem finden sie kein Quartier außer einem armseligen Stall. Abseits kommt das Kind zur Welt. Stall statt keimfreier Kreissaal. Und wahrscheinlich hat Maria nicht einmal große Hilfe durch Josef. Denn das Blut einer Frau war für einen Mann damals Grund genug, sich fern zu halten. Da war nix von bei der Geburt Hand halten, beruhigen, Wehen mitzählen. Anwenden was man als Mann bei der Schwangerschaftsgymnastik mitbekommen hat und dann endlich die Nabelschnur zertrennen. Damals unvorstellbar! Da blieb eine Frau im wichtigsten Augenblick allein, mutterseelenallein. Immer, wenn ich das lese, denk ich: Was für Umstände einer Geburt! Liest man dies, spürt man, was das Leben zuweilen von uns fordert. Wege zu gehen die herausfordern.

In solchen schwierigen Umständen wurde Christus geboren! Und ausgerechnet über dieser seiner Geburt sagen die Engel nun: Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude.

Das verheißt uns: Er ist da, wo ich Wege gehen muss, die ich mir so nicht aussuchen würde! ER spricht die Sprache, die das Glück im Herz eines Menschen wohnen lässt. Weißt du, dass Gott an deinem kleinen Leben so viel liegt? Weißt du, dass die festliche Freude in jeder Lebenssituation wachsen kann? Weißt du, dass die besten Umstände noch nicht glücklich machen? Aber weißt du auch, dass man auf vieles verzichten kann, wenn man das Wesentliche bei sich weiß und in sich spürt? Weißt du, dass es größeres gibt als die Schwierigkeiten, vor denen du stehst. Das darfst du glauben durch Weihnachten!

Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude. Freude überwiegt. ER überwiegt. Der an Weihnachten Geborene, der unter uns lebte und elend sterben wird, aber auferstand. Das leg in die Waagschale, in die eine, wenn die andere schwer wird. Das überwiegt.

Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude.  
Ich wünsche Ihnen: FROHE Weihnachten.

Amen